



M
S. 920^{3a} 4^o 2

9
2

G. q. 106. a.

Als
 Der Edle und Hoffnungs-volle
 Jüngling,
 Carl Stecher,

Welcher bishero
 auf dem Kloster-Bergischen Pädagogio
 unter der Zahl der Lernenden sich befunden,

Den 1. August 1738.

frühzeitig von dieser Welt abgefordert wurde,

Wolten

bey der den 7. darauf erfolgten Gedächtnis-Predigt
 ihre Liebe

zu dem selig Verstorbenen,

und inniges Mitleiden gegen

die vornehmen Leidtragende

bezeigen

Innenbenannte.



Magdeburg.

Gedruckt bey Christian Leberecht Jabern, Königl. Preuß. privil. Buchdr.



B erga, cur luges? Iuuenis vel ipso
 Flore succifus rapitur repente,
 Morte **STECHE** RVS, fociis fuisque
 Vulnera cædit.

Sic nouo exemplo stabilitur ordo
 Numinis priscus, stabilitur, hosce
 Ocyus mitti tacitas in vmbra,
 Serius illos.

Quid breui multum iaculamur æuo?
 Quidue spem longam iuuat inchoare,
 Quam vides mortem refecare? Cælum
 Quærere præstat.

Disce, Musarum studiosa turba,
 Semper acceptum, ratione ducta,
 Semper expensum numerare, ne fit
 Mors tibi dura.

Mitte sectari vaga, vana, praua,
 Excoquat pectus pietatis ardor!
 Sic leget fructus olitor supremus
 Vsque probatos.
Conuentus Bergensis.

Auf die Lenden umgegürt, und die Lampen angezündet!
 Menschen, seyd den Knechten gleich, die ihr König wachend
 findet!
 Denn er kommet, und die Stunde hat er euch nicht kund gethan,
 Drum seht iede Augenblicke, als die Zeit der Zukunft an.
 Vielleicht kommt er, wenn der Schlaf früh von euren Augen fliehet,
 Und in unsern Kreis der Luft ein erhöhter Purpur glühet,
 Wenn die Sonne aufwärts steigt, und ein Tag den Anfang nimmt,
 Den der Schluß des HErrn der Tage euch zum Sterbe-Tage bestimmt.
 Vielleicht kommt er, wenn das Licht sich zum Untergange neiget,
 Und bereits ein grauer Duft von der Erde Fläche steigt,
 Wenn das Heer der Lichter schimmert, die Gott bey der Nacht entzündt,
 Und ihr an des Tages Abend eures Lebens Abend findt.
 Vielleicht gar zur Mitternacht! vielleicht schallen da die Stimmen:
 Auf, es kommt der Bräutigam, auf, und laßt die Lampen glimmen!
 Wischt die Schlummer aus den Augen, nun ist nicht mehr Schlafens Zeit,
 Und seyd zu der letzten Rechnung und zum Urtheils-Spruch bereit.
 HErr, wir wenden uns zu dir, und vor deines Thrones Stufen,
 Da, wo wir für unser Heil, und für unsre Schaafe rufen:
 Du hast eines uns entzogen! Doch du, HErr, du hast gethan,
 Und wir beten deine Schlüsse mit der tiefsten Ehrfurcht an.
 Weß uns, die wir leben, auf, uns, und die du uns vertrauet,
 Nur auf jenen Sitz zu sehn, wo man deine Schönheit schauet,
 Und zu ieder Zeit und Stunde so auf unsrer Hut zu sehn,
 Um, so bald du uns nur winkst, in die Ruhe einzugehn.

Die sämtl. Kloster-Bergischen Schul-Collegen.

So ist! So wechselt alles ab,
 Jetzt winkt man erst in der Wiege,
 Bald führt schon eine düstre Stiege
 Uns in ein früh bestimmtes Grab.
 GOTT ist, der unsre Tage zählet,
 Er ruft, so tritt man auf die Welt,
 Er ist es, der die Stunde wählet,
 Wenn uns der letzte Kampf befallt.

Dis ist der schwere Augenblick,
 Den niemand weiß, und ieder scheuet.
 Ein Held, der Mord und Flammen dräuet,
 Tritt hier für Angst und Furcht zurück;
 Und Herzen, die den Felsen gleichen,
 Die aller Regung widerstehn,
 Erbeben, wenn sie kalte Leichen,
 Und Sarg, und Grab und Bahre sehn.

Da sinckt und muß die Großmuth stehn,
Wenn sich die kalt-beschwitzte Glieder
Für innern Brande hin und wieder
Ohn alle Ruhe ängstlich ziehn,
Wenn die gepresste Brust sich hebet,
Der Odem schwer und langsam geht,
Das Herz bald übereilet bebet,
Und bald für Ohnmacht stille steht.

Wenn Hand und Fuß, wie Eys, erstarrt,
Die erst in matter Hitz geglühet;
Wenn sich der Frost nun weiter ziehet,
Das Herz den letzten Druck erwart,
Wenn schon die trüben Augen brechen,
Und eh sie brechen, sich verdrehn,
Da hört man auch den frechsten sprechen:
Ach so wird es auch mir ergehn!

Ja, Menschen, dis steht uns bevor!
Nach schnell verstrichnen Lebens-Zagen,
Erwartet uns dis letzte Zagen,
Wir nähern uns dem düstern Thor,
Wo die Verwesung herrscht und wohnet,
Und wo mit allgemeiner Nacht
Der blasse Schreckens-König thronet,
Der alle Gegenwehr verlacht.

Wie wenn ein Blitz aus Wolcken steigt,
In einem Nu die Nacht zertheilet,
Vom Aufgang gegen Abend eilet,
Und bald die Nacht sich wieder zeigt:
So schnell verfliegen unsre Zeiten,
So schnell verlöscht das Lebens-Licht!
Der schätzt sein Ende noch von weiten,
Und kennt doch dessen Nähe nicht.

Erbläster, Deine frühe Gruft
Bringt unsern Sinn auf die Gedanken,
Du stundst beym Anfang deiner Schrancken,
Da Dich Dein Herrscher zu sich ruft,
Du ruhst, und uns soll Deine Bahre
Zu einem steten Denckmahl stehn,
Wie schnell die Blumen junger Jahre
Verwelcken, schwinden und vergehn.

Die auf dem Pädagogio Studirende.

78 M 350

ULB Halle 3
001 592 122



56.

Petro V





Als
Der Edle und Hoffnungs-volle
Jüngling,
Al Stecher,

Welcher bishero
oster-Bergischen Pädagogio
ol der Sernenden sich befunden,

Den 1. August 1738.

in dieser Welt abgefordert wurde,
Wolten
darauf erfolgten Gedächtnis-Predigt
ihre Liebe

in selig Verstorbenen,

und inniges Mitleiden gegen

nehmnen Leidtragende

bezeigen

innenbenannte.

AK



Magdeburg,

Gedruckt bey Christian Leberecht Fabern, Königl. Preuß. privile. Buchdr.

